

GM LUIS ENGEL



Luis Engel (17 Jahre) erzielte beim Christoph-Engelbert-Gedenkturnier seine finale GM-Norm (Foto: Georgios Souleidis).

1) Was war das Ungewöhnlichste, was du bisher bei einem Schachturnier erlebt hast?

Das war im letzten Jahr beim *Grenke Chess Open*. Vincent Keymer konnte das Turnier durch einen Sieg über Richard Rapport in einer dramatischen letzten Partie gewinnen. Im Moment der Aufgabe war klar, dass er als damals noch 14-Jähriger das größte Turnier Europas gewinnen würde. Spontan brandete im großen Saal, in dem es sonst immer möglichst leise sein sollte, ein riesiger Applaus auf. Für mich eine sehr ungewöhnliche, aber auch sehr schöne Geste des Publikums.

2) Herzlichen Glückwunsch zum Großmeistertitel! Wie hat es sich angefühlt, die letzte GM-Norm bei deinem Heimatverein HSK zu erzielen und den Titel gleich direkt im Anschluss mit deinen Vereinskameraden feiern zu können?

Es war natürlich sehr schön, ausgerechnet beim Christoph-Engelbert-Gedenkturnier in meinem Verein, dem Hamburger SK, die letzte Norm zu erzielen, während viele meiner Vereinskollegen und Freunde live dabei waren und mitgefiebert haben.

3) Du hast kürzlich an der OIBM am Tegernsee teilgenommen. Konntest du dort befreiter aufspielen bzw. fühlt es sich bereits real für dich an, als Großmeister zukünftig am Brett zu spielen oder beschäftigt dich das eher weniger am Brett?

Natürlich konnte ich deutlich befreiter aufspielen, schließlich musste ich nicht mehr auf meine Performance oder die Anzahl der Titelträger achten, gegen die ich gespielt habe, da ich mich ja nicht mehr um die Norm sorgen musste.

Also stand vor allem die Qualität meiner Partien und die Platzierung am Ende im Vordergrund.

4) In bisherigen Interviews erwähntest du, dass es dein schachliches Ziel sei, Großmeister zu werden und du danach mal schauen willst, wie es weitergeht. Hat sich etwas mit dem Erreichen des Titels daran geändert oder möchtest du dich nach wie vor nun erst mal auf das Abitur konzentrieren?

Erst einmal ist das Abi das Wichtigste, zumal ich dieses schachliche Ziel nun früher als gedacht erreicht habe. Ansonsten wäre das nächste aufs Schach bezogene Ziel eine Medaille bei meiner letzten Jugend-WM U18, die ich noch mitspielen kann, im Herbst 2020.

5) Wie kann man sich aktuell deinen Alltag vorstellen? Wie viele Stunden beschäftigst du dich mit Schach, und womit genau?

Aktuell steht bei mir die Vorbereitung aufs Abi im Fokus, deshalb mache ich relativ wenig für mein Schach. Im Schnitt vielleicht eine bis maximal zwei Stunden pro Tag. Meistens lese ich Schachbücher und Zeitschriften oder spiele Blitzpartien gegen meinen Zwillingbruder Robert.

6) Wie viele Stunden bereitest du dich normalerweise auf eine Partie vor, oder hast du meistens bereits deine Vorbereitung vor Ankunft beim Turnier gemacht?

Meine Vorbereitung mache ich immer erst vor Ort, dabei achte ich darauf, hier nicht zu viel Kraft zu verschwenden, bevor die Partie überhaupt losgeht. Daher sind es maximal 1,5 Stunden Vorbereitung, meistens aber weniger. Für wichtig halte ich, dass man nicht nur Varianten auswendig lernt, sondern auch die Stellungen, die entstehen könnten, für Blitzpartien o. ä. einübt.



Neben Großmeister wurde Luis Engel auch Deutscher Jugendmeister U18 dieses Jahres (siehe August-Ausgabe, Foto: DSJ).

Dadurch bekommt man schon eine ungefähre Ahnung davon, wie sich die Partie im Mittelspiel entwickeln könnte.

7) Welche Schachspieler sind deine Idole und aus welchem Grund?

Magnus Carlsen! Neben seinem unglaublich tief sinnigen Spielverständnis fasziniert mich vor allem sein grenzenloser Siegeswille, weshalb er auch so gut wie nie Kurzremisen macht. Hier ist er manch anderen Topspielern vielleicht etwas voraus.

8) Welche Empfehlung hast du im Umgang mit Niederlagen?

Nicht die Partieformulare wegschmeißen, wie ich es früher manchmal gemacht habe :-). Stattdessen sollte man die Partie analysieren, um herauszufinden, welche Fehler man gemacht hat, damit man diese künftig vermeidet. Nach der Analyse sollte man sich unbedingt ablenken und nicht mehr ewig über die Partie nachdenken, z. B. durch Sport oder andere Aktivitäten.

9) Wie wird deiner Meinung nach die Schachwelt in zehn bis zwanzig Jahren aussehen? Glaubst du, dass wir einen signifikanten Wandel erleben werden?

Ich denke, dass es deutlich mehr Topturniere mit kürzerer Bedenkzeit geben wird, um den Sport zuschauerfreundlicher zu gestalten. Die Eröffnungstheorie wird vermutlich noch weiter anwachsen, weshalb ich hoffe, dass mehr Chess960 gespielt wird. Auch das ist deutlich interessanter, als ein Kurzremis in einer bekannten Variante aufs Brett zu stellen.

10) Was hat dir persönlich am meisten geholfen, um dein jetziges Level zu erreichen?

Am meisten geholfen hat mir, dass mir Schach nach wie vor sehr viel Spaß macht und für mich nie ein zu großes Maß an Anstrengung oder Arbeit bedeutet hat.

11) Was machst du gerne, wenn du dich nicht gerade mit Schach beschäftigst?

Neben Schach spiele ich noch Fußball im Verein. Allgemein kann ich jedem nur empfehlen, Ausgleichssport zu betreiben,

auch schachlich bringt dies Vorteile mit sich. Außerdem lese ich Bücher und Zeitschriften oder treffe mich mit Freunden.

12) Welche Empfehlungen hast du für unsere Leser bei der Analyse mit Schachcomputern?

Vertrauen Sie den Engines nicht blind! Stattdessen ist es wichtig, auch zu verstehen, warum die Engine gerade diesen Zug empfiehlt oder warum jener Zug ein Fehler ist. Dafür muss man sich natürlich anstrengen und selbst nachdenken; die Engine ist nicht dazu da, das eigene Gehirn in der Analyse zu ersetzen.

13) Welchen Ratschlag würdest du unseren Lesern mit auf den Weg geben, um sich im Schach zu verbessern?

Eröffnung:

Spielen Sie die Eröffnungen, bei denen Ihnen die Stellungstypen auch gefallen. Besonders wichtig ist es auch, nicht nur die Varianten zu kennen, sondern diese auch nachvollziehen zu können. Je mehr praktische Erfahrung Sie in Ihren Eröffnungen sammeln (durch Blitzpartien zum Beispiel), desto besser.

Mittelspiel:

Lösen Sie Taktikaufgaben! Die meisten Partien werden durch taktische Einsteller entschieden, daher sollte man durch regelmäßiges Training seine taktischen Fähigkeiten verbessern. Es wird sich auf jeden Fall in den Resultaten zeigen, dass diese Arbeit nicht umsonst war :-)

Endspiel:

Lernen Sie vor allem Turmendspiele (auch wenn es vielleicht nicht so viel Spaß macht wie Blitzpartien zu spielen oder Mattaufgaben zu lösen), da diese in der Praxis am meisten vorkommen. Nahezu alle wichtigen theoretischen Endspiele sind in der Endspiel-Universität von Mark Dvoretsky zu finden. Natürlich müssen Sie diese nicht alle auswendig können, aber es hilft auf jeden Fall, das eine oder andere Endspiel schon einmal gesehen zu haben.